

2. LEBEN UND NACHLEBEN DES ATHANASIOS I.

2.1 Die Quellen

Die Quellen für das Leben des Patriarchen Athanasios sind hagiographische und historiographische sowie die eigenen Briefe und die Novellen, die er als Patriarch erließ.

Die wichtigste hagiographische Quelle ist die von *Theoktistos Studites* verfasste Vita. Von Theoktistos sind auch eine Rede auf die Übertragung der Reliquien von Athanasios, eine Lobrede und eine bzw. zwei kurze Synaxarnotizen erhalten¹³². Die zweite Vita des Athanasios wurde von *Ioseph Kalothetos* zwischen 1340 und 1350 geschrieben¹³³. Sie basiert auf der des Theoktistos. Die hagiographischen Quellen sind vor allem für die Jahre, bevor Athanasios zum Patriarchen geweiht wurde, wichtig, da für diese Zeit seines Lebens keine anderen Quellen überliefert sind.

Die wichtigsten historiographischen Quellen sind *Georgios Pachymeres*¹³⁴ und *Nikephoros Gregoras*¹³⁵. Pachymeres war ein kirchlicher Würdenträger und widmete einen großen Teil seines Werkes der Kirchenpolitik. Er hat das Patriarchat von Athanasios erlebt und ist ihm gegenüber feindlich gesinnt. Gregoras ist erst nach dem endgültigen Rückzug des Athanasios aus dem öffentlichen Leben nach Konstantinopel gekommen¹³⁶. Er schreibt weniger detailliert als Pachymeres, scheint aber den moralisieren-

¹³² Siehe Kapitel 1.3.1.

¹³³ TSAMIS, *Syngrammata* 453–502. Zur Datierung s. a.O. 427–431.

¹³⁴ FAILLER, *Pachymeres* VII 37; VIII 13–16, 21–24; IX 5, 24 (Bd. 3, S. 121–123; 157–169; 185–199; 227–233; 277–285); X 9–12, 28–29, 31–36; XI 1–3, 6–7, 20; XII 21; XIII 8, 10, 23, 37 (Bd. 4, S. 321–333; 373–377; 381–401; 403–411; 415–421; 449–451; 565–569; 633; 637–639; 675–679; 707–709); kürzere Fassung XIII 37 (Bd.4, S. 715–725).

¹³⁵ SCHOPENUS, *Gregoras* VI 5 und 7; VII 1 und 9 (Bd. I, S. 180–186; 191–193; 214–217; 258–262).

¹³⁶ Nikephoros Gregoras (PLP 4443) wurde zwischen 1292–1295 in Herakleia am Pontos geboren und ist ca. 1314/5 nach Konstantinopel gekommen.

den Vorstellungen des Patriarchen gegenüber nicht völlig abgeneigt¹³⁷. Auch *Gregorios Akindynos* widmet Athanasios ein Kapitel in seinen *Refutationes*¹³⁸.

Die dritte Quelle sind die mehr als zweihundert *Briefe* des Athanasios an den Kaiser, an kirchliche und weltliche Würdenträger sowie an Mönche und enzyklische Briefe¹³⁹. Dazu gehören auch die Novellen, die er als Patriarch erließ. Diese sind oft unter den Briefen überliefert¹⁴⁰.

2.2 Die früheren Jahre

Der zukünftige Patriarch Athanasios I. von Konstantinopel wurde in Adrianopel ca. 1230–1235 als Sohn von Georgios und Euphrosyne geboren¹⁴¹. Sein Taufname war Alexios. In jungem Alter verlor er seinen Vater. Sein Biograph Theoktistos Studites schließt an die hagiographische Tradition an und beschreibt ihn in seiner Kindheit als besonders fromm. Das muss allerdings nicht nur ein hagiographischer Topos sein, denn in jungem Alter verließ er seine Mutter und ging nach Thessaloniki, um dort bei seinem Onkel väterlicherseits Mönch zu werden. Dort bekam er den Mönchsamen Akakios. Sein Onkel war ihm aber nicht asketisch genug; so fuhr der junge Mann auf den Athos, ließ sich im Esphigmenu-Kloster nieder und gab sich strenger Askese hin. Um dem Neid und dem Lob seiner Mitmönche zu entfliehen, wie Theoktistos erzählt, machte er sich auf den Weg nach dem Heiligen Land und dann auf den Latros. Danach reiste er zum Berg Auxen-

¹³⁷ Vgl. z.B. Πολλὰ δὲ καὶ ἕτερα περιῆν τὰνδρι τὰ χρηστὰ καὶ τοῖς τότ' ἀνθρώποις ὠφέλιμα· ζῆλος κατὰ τῶν ἀδικούντων etc. (S. 182.13–15); Ἀλλὰ γὰρ εἰ πλείω ἐτέλει τὸν χρόνον ἐν τῇ πατριαρχίᾳ, πλείω λοιπὸν καὶ τὴν εἰς τὸ βέλτιον πῆξιν τὰ τῆς μοναδικῆς πολιτείας ἔθῃ λαβόντα παρέμενον ἄν (S. 184.14–16).

¹³⁸ NADAL CAÑELLAS, *Akindynos* IV 51.

¹³⁹ Die Briefe an Kaiser Andronikos II., Mitglieder der kaiserlichen Familie und Staatsfunktionäre hat TALBOT ediert (TALBOT, *Correspondence*). In der Einführung (xlii–xlv) gibt sie einen Überblick über die bisherigen Ausgaben. Danach edierte TROIANOS einen Brief an die neu ordinierten Bischöfe (TROIANOS, *Epistole*). PATEDAKIS arbeitet an der Edition der unedierte Briefe des Athanasios. Einige von ihnen edierte er im Rahmen seiner *Oxford-Dissertation* (PATEDAKIS, *Athanasios*). Siehe auch PATEDAKIS, *Διαμάχη*.

¹⁴⁰ Vereinzelt werden Briefe und Novellen von Athanasios in zahlreichen Codices meistens kirchenrechtlichen Inhaltes überliefert. TALBOT, *Correspondence*, erwähnt die wichtigsten von ihnen (xxxiii–xli). Eine ausführliche Beschreibung mit manchen Ergänzungen gibt PATEDAKIS, *Athanasios*, S. 128–155.

¹⁴¹ Für kritische Bearbeitung der Angaben der Quellen zum Leben von Athanasios s. TALBOT, *Correspondence* xvi–xxxi, und TALBOT, *Fact and Fiction*.

tios und nach einem kurzen Aufenthalt ließ er sich im Lazaros-Kloster auf dem Berg Galesion nieder. Dort bekam er die große Tonsur (τὸ σχῆμα τῆς τοῦ μονήρους βίου τελειότητος) unter dem Namen Athanasios und wurde zum Priester geweiht. Auf Galesion fand Athanasios viele und seltene Bücher, die er mehrmals las.

Als er eines Nachts vor dem Kreuz betete, hörte er den Gekreuzigten sagen: „Da du mich liebst, Athanasios, wirst du mir nun das auserwählte Volk weiden“¹⁴². Die Aussage erinnert an den Pastoralauftrag Petri in Jh 21, 15–17. Theoktistos kommentiert, dass die Berufung des Athanasios ähnlich, ja sogar höher als die von Petrus sei: Τί τούτου τοῦ μυστηρίου φαίη τις ἂν τοῦ πρὸς τὸν κορυφαῖον Πέτρον ἀνόμοιον, εἰ μὴ καὶ χαριέστερον τολμήσαιμι τοῦτ' εἰπεῖν;¹⁴³ Denn Jesus habe Petrus gefragt, ob er ihn liebe, wogegen er Athanasios ohne zu fragen beauftragt habe, weil er wisse, dass Athanasios ihn liebe. Der Vergleich mit Petrus erinnert an die Diskussionen um die Primatsfrage¹⁴⁴. Dieses mystische Erlebnis wiederholte sich später.

Vom Berg Galesion zog Athanasios wieder auf den Athos, wo er diesmal als Eremit lebte. Die Zeit der mönchischen Ruhe dauerte aber nicht lang; zur Zeit der Verfolgungen der Unionsgegner durch den Kaiser Michael VIII. Palaiologos und den Patriarchen Ioannes Bekkos zog er wieder auf den Berg Galesion: Ἐπεὶ δ' ὁ τῶν ζιζανίων σπορεὺς [...] τὴν τῶν πνευματομάχων Ἰταλῶν αἵρεσιν τῆ τοῦ κρατοῦντος ψυχῆ λεληθότως ἐνέσπειρε [...] καὶ Βέκκον [...] τοῖς ὑψηλοῖς τοῦ πατριαρχείου θώκοις φέρων ἐνίδρυσε [...] καὶ πάντες φυγάδαί [sic] καὶ μετανάσταί γεγόνασιν [...] τότε δὴ τότε καὶ ὁ [...] Ἀθανάσιος πάλιν πρὸς τὸ Γαλήσιον ἀποτρέχει καὶ φανεῖς ἐκέισε θυμηδίας πάντας ἐνέπλησε¹⁴⁵. Es lässt sich nicht erkennen, ob der Umzug von Athanasios auf den Galesion mehr eine Flucht vom Athos oder ein Akt der Solidarität mit den dortigen Antiunionisten war.

¹⁴² Ἐπειδὴ φιλεῖς με, λοιπὸν Ἀθανάσιε, ποιμανεῖς μοι λαὸν περιούσιον, PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Vita 10.31–11.1.

¹⁴³ PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Vita 11.7–9.

¹⁴⁴ Ein wichtiger Punkt in den Auseinandersetzungen zwischen Ost- und Westkirche war der päpstliche Primat. Die Bibelstelle Mt 16, 18 wurde als Begründung des Primates Petri interpretiert; dieser wurde auf die Nachfolger Petri, die die Päpste seien, übertragen. Ab Photios, und viel vehementer nach 1204, bezweifelten die byzantinischen Theologen den päpstlichen Primat. Der Primat Petri wurde am Anfang nicht bezweifelt; ab dem 12. Jh. gab es Stimmen, die die Rolle Petri relativierten – was auch Theoktistos an dieser Stelle macht. Siehe F. DVORNIK, insbesondere Kapitel VIII (La catastrophe de 1204 et ses conséquences, S. 139–153).

¹⁴⁵ PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Vita 12.10–24.

Vom Berg Galesion zog er zum Berg Ganos in Ostthrakien (heutiger Işıklar Dağı)¹⁴⁶. Dort gründete er ein Doppelkloster¹⁴⁷. Der Ruf des rechtgläubigen und asketischen Mönches verbreitete sich und führte dazu, dass sich Männer und Frauen um ihn versammelten. Auch als Wundertäter erlangte er Berühmtheit. Auf dem Ganos war Athanasios näher zur Hauptstadt und konnte eine aktivere Rolle in der Kirchenpolitik spielen. Er verbündete sich mit Antiunionisten und wurde sogar zum Homologeten: Der unionistische Ortsbischof von Ganos verprügelte ihn mit eigenen Händen, weil Athanasios sich weigerte, mit ihm gemeinsam zu beten.

2.3 Die angebliche Konfrontation mit dem Kaiser

Kalothetos erwähnt dazu eine persönliche Konfrontation des Athanasios mit dem Kaiser¹⁴⁸; Athanasios habe tapfer und überzeugend argumentiert, doch der Kaiser habe sich nicht bekehren und Athanasios geißeln lassen. Danach habe er bereit und alle seine Untertanen mobilisiert, um Athanasios zu finden; doch auf übernatürliche Weise sei jener unsichtbar gewesen, außer für seine Mitkämpfer, wie ein Augenzeuge dem Kalothetos versicherte. TALBOT hält die Geschichte der Konfrontation eher für fiktiv¹⁴⁹.

Ein Kern von Wahrheit ist ihr jedoch vielleicht nicht abzusprechen, denn es gibt dafür ein indirektes Zeugnis des Theoktistos. Dieser verschweigt zwar in seiner Vita fast jede Verantwortung des Kaisers¹⁵⁰, doch in seinem 8. Kanon (8.4.2) schreibt er: Στερρῶς ἀντικατέστης [...] ταῖς τοῦ κρατοῦντος προσβολαῖς ὄθεν καὶ μάρτυς γενόμενος τῇ προαιρέσει βραβείοις τοῖς τῆς ὁμολογίας κεκόσμησαι. Ὁμολογητῆς (Bekenner) ist jemand,

¹⁴⁶ Auf Ganos hielten sich schon in der frühbyzantinischen Zeit Mönchsgemeinden auf. Andreas Külzer stellte mir freundlicherweise das einschlägige Material vom in Kürze erscheinenden Band der Tabula Imperii Byzantini über Ostthrakien (TIB 12) zu Verfügung. Siehe auch KÜLZER, Heilige Berge.

¹⁴⁷ Die Doppelklöster waren in Byzanz nicht unumstritten. Obwohl sie immer wieder verboten wurden – Athanasios selbst ermahnt in einem Ἐνταλμα: Καὶ διπλᾶ μὴ γενέσθαι μοναστήρια (Vatic. gr. 2219, ff. 132^v–143^f, hier 137^v; s. auch LAURENT, Regestes 1747) – sind sie von der byzantinischen Klosterlandschaft nicht ganz verschwunden. Wie das Verbot des Doppelklostergründers Athanasios zu erklären ist, bleibt unklar. Vgl. J. PARGOIRE, Les monastères doubles chez les Byzantins. *EO* 9 (1906) 21–25. Für weitere Sekundärliteratur s. KIDONOPOULOS 17, Anm. 203.

¹⁴⁸ TSAMIS, *Syngrammata* 22, S. 478–480.

¹⁴⁹ TALBOT, *Correspondence* xvii und Anm. 14.

¹⁵⁰ Siehe S. 28–29.

der verfolgt wird, aber überlebt – wenn er nicht überlebt, dann ist er Märtyrer. Der Κρατῶν ist weder der Ortsbischof von Ganos noch irgendein Würdenträger, sondern der Kaiser selbst. Mit dieser Bedeutung verwendet Theoktistos immer das Wort Κρατῶν¹⁵¹. Es ist nicht auszuschließen, dass Theoktistos hier den Kaiser bloß als den moralisch Verantwortlichen für die Verfolgungen nennt. Die Schilderung der Konfrontation des Heiligen mit dem Kaiser bei Kalothetos ist zu klischeehaft und unrealistisch, um die tatsächlichen Ereignisse zu rekonstruieren; doch wäre es möglich, dass Athanasios auf die eine oder andere Weise den Zorn des Kaisers zu spüren bekam. Die Tatsache, dass Kalothetos sich auf einen Augenzeugen beruft, spricht für eine wahre Basis, auch wenn die Erzählung, so wie sie Kalothetos überliefert, unglauwbüdig ist. Diesbezüglich sei auf die Legende der Verfolgung der Athosmönche durch den Kaiser Michael VIII. hingewiesen¹⁵².

Das arsenitische Schisma

Dem unionistischen Kaiser Michael VIII. folgte sein Sohn Andronikos II. (1282–1328). Andronikos versuchte, die Geister zu beruhigen und trieb eine antiunionistische Politik. Ioannes Bekkos und einige unionistische Geistliche wurden abgesetzt; andere wurden für drei Monaten ihres Amtes enthoben. Die Synode von Blachernai (1285) endete mit dem vom Patriarchen Gregorios II. von Zypern verfassten *Tomos*, in dem der lateinische

¹⁵¹ In der Vita (PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Vita 21.10–20, hier 13–15) z.B. beschreibt Theoktistos, wie Gott den Kaiser Andronikos II. und andere fromme Männer sowie Geistliche dazu bewegte, Athanasios auf den Thron zu berufen: Κινεῖ μὲν τὴν τοῦ κρατοῦντος ψυχὴν [...] καὶ τοὺς διαβεβοημένους ἐπ’ εὐσεβείᾳ καὶ ἀρετῇ θεῖους ἄνδρας καὶ τῶν ἀρχιερέων καὶ ἱερέων τοὺς πνευματικώτερους. Ähnlich in der Vita 24.17–19: Αἱ τῶν ἐπιστολῶν αὐτοῦ βίβλοι, ὧν αἱ μὲν πρὸς τὸν κρατοῦντα πεπόμφαται, αἱ δὲ πρὸς τοὺς παραδυναστεύοντας. Der Κρατῶν ist wieder eindeutig der Kaiser. Das Wort Κρατοῦντες wird in den Kanones sonst zweimal verwendet: in 4.111–114: Θέσπιν προηγόρευσεν ὁ ἱεράρχης ἔνθους Ἀθανάσιος θεομηνίαν, ἥτις κλόνῳ γῆς φρικτῶ συντελέσθη καὶ τοὺς κρατοῦντας ἐξέπληξε usw. und in 6.5.3: Προλέγων ἄριστα τοῖς κρατοῦσι τὰ μέλλοντα. Vielleicht ist mit dem Plural auch der Mitkaiser Michael IX. gemeint, eventuell ist es wieder ein Fall von Unklarheit bezüglich historischer Tatsachen, wie es in der Hymnographie allzu üblich ist.

¹⁵² J. KODER edierte eine Version der Legende und kommentierte die historischen Ereignisse, die Anlass zur Legende gegeben haben. Er schließt sich den Forschern an, die die Legende um die Mitte des 15. Jh. datieren (KODER, Patres Athonenses). Siehe auch ANASTASIOU, Διωγμός.

Glaube zum Ausgang des hl. Geistes widergelegt und verurteilt wurde¹⁵³. Zur Zeit des Athanasios war die Union keine dringende Frage mehr. Das große Problem war das arsenitische Schisma¹⁵⁴.

Die Wurzeln des Schismas lagen einige Jahrzehnte früher in Nikaia. Nach dem Tod des Kaisers Theodoros II. Laskaris usurpierte Michael Palaiologos den Thron. Der Patriarch Arsenios Autoreianos¹⁵⁵ verstand sich als Verteidiger des legitimen Thronfolgers, des minderjährigen Sohnes des Theodoros II. Laskaris, Ioannes IV. Er trat zurück bzw. wurde abgesetzt. Ein Jahr nach seinem Rücktritt rief ihn Michael VIII. Palaiologos zurück. Inzwischen ließ aber der Usurpator Ioannes IV. blenden. Arsenios anathematisierte ihn; 1265 musste der Patriarch wieder zurücktreten. Sein Nachfolger im Patriarchat wurde Germanos III. und dann Ioseph I., der das Anathema des Arsenios aufhob. Die Anhänger des Letzteren, die Arseniten, weigerten sich, die Patriarchen Germanos und Ioseph anzuerkennen. Sie hielten sie für unkanonisch, weil der legitime Patriarch, Arsenios, noch lebte. Arsenios hielten sie für einen Heiligen. Die Auseinandersetzung wurde zu einem Schisma: Die Arseniten hielten die Priesterweihen und die anderen Sakramente der „unkanonischen“ Patriarchen für ungültig und verweigerten jede Kommunion mit der offiziellen Kirche. Ihr Erfolg beim Volk, aber auch bei Mitgliedern der Aristokratie war groß, und das Schisma zwischen Arseniten und Iosephiten hatte große Auswirkungen. Politisch bzw. dynastisch gesehen waren die Arseniten Gegner der Palaiologendynastie.

2.4 Das Patriarchat des Athanasios

Inzwischen hatte Athanasios in Ganos Verbindungen zu einflussreichen Personen aufgenommen; Pachymeres erwähnt den Porphyrogennetos Konstantinos¹⁵⁶ und den Megas Drungarios Ἡεροπολίτης¹⁵⁷. Letztere stellten ihn Andronikos II. vor, der ihn nach Konstantinopel einlud und ihm das Kloster

¹⁵³ Siehe z.B. PAPANAKIS, Crisis, insb. 63–105.

¹⁵⁴ Über die Arseniten s. SYKOUTRIS; LAURENT, Crises; GOUNARIDIS, Κίνημα; KONTOGIANOPOULOU, Σχίσμα. Pachymeres und Gregoras verwenden den Begriff Ἀρσενιάται, den die meisten griechischsprachigen Forscher übernehmen. In der nicht griechischsprachigen Literatur ist der Begriff Arseniten/arsenitisch geläufiger.

¹⁵⁵ PLP 1694.

¹⁵⁶ PLP 21492, dritter Sohn Michaels VIII. Palaiologos.

¹⁵⁷ PLP 6713. Siehe FAILLER, Pachymeres VII 37 (Bd. 3, S. 123.2).

τοῦ Μεγάλου Λογαριαστοῦ im Konstantinopler Viertel Xerolophos übergab¹⁵⁸. Athanasios zog mit seinen JüngerInnen nach Xerolophos und gründete wieder ein Doppelkloster bzw. zwei Klöster, ein Männer- und ein Frauenkloster. Im Laufe der Zeit wuchs die Zahl der Mönche; Gregorios Akindynos spricht von tausend Männern¹⁵⁹. Zu den Klöstern gehörten laut Theoktistos vier Kirchen: zur lebensstiftenden Dreifaltigkeit (τῆ ζωοποιῶ Τριάδι), zum Christus dem Heiland (τῷ σωτήρι Χριστῷ), zur makellosen Gottesmutter (τῆ Παναχράντῳ) und zu den zwei Erzengeln (τοῖς δυσι Ταξιάρχαις, d.i. Michael und Gabriel). Ioseph Kalothetos erwähnt eine weitere Kirche zur Gottesmutter, die zum Nonnenkloster gehörte¹⁶⁰. Teil dieses klösterlichen Baukomplexes war das heute auffällige İsa Kapısı Mescidi¹⁶¹. Andronikos II. berief Athanasios auf den Patriarchenthron in der Hoffnung, dass er den Frieden in der Kirche bringen würde. Athanasios wurde im Jahre 1289 nach langem Zögern seinerseits, so Theoktistos, zum Patriarchen geweiht.

Athanasios hatte sein bisheriges Leben außerhalb von Konstantinopel verbracht. Doch darf man sich ihn nicht als den unwissenden Mönch vorstellen, den der Kaiser aus seiner „Höhle“ herausgelockt und gegen seinen Willen auf den Patriarchenthron gezwungen hat. Athanasios war viel gereist und hatte die großen monastischen Zentren besucht. Seine drei letzten Stationen, Athos, Ganos und Konstantinopel, führten immer näher zum Machtzentrum. Auf Ganos und in Xerolophos war er Gründer monastischer Gemeinden. Er hat in der Kirchenpolitik als Unionsgegner Stellung genommen. Das arsenitische Schisma dürfte ihm nicht gleichgültig gewesen sein. Obwohl die Quellen nichts über eine Verbindung des Athanasios mit den Iosephiten vor seinem Patriarchat erwähnen, hat er sicher den Patriarchen Ioseph I. vor dessen Patriarchat persönlich gekannt. Denn Athanasios war Mönch im Lazaros-Kloster auf dem Berg Galesion, während der späte-

¹⁵⁸ Über das Kloster τοῦ Μεγάλου Λογαριαστοῦ, bevor es Athanasios übergeben und mit dessen Namen verbunden wurde, ist nichts bekannt. Zu seinem Zustand nach der Übernahme durch Athanasios s. JANIN, Constantinople 10–11. Für weitere Sekundärliteratur s. KIDONOPOULOS I.1.7, S. 16–18.

¹⁵⁹ NADAL CAÑELLAS, Akindynos IV 51.44.

¹⁶⁰ PAPAPOULOS-KERAMEUS, Vita 48.14–17 und TSAMIS, Syngrammata 29.1235–41, S. 490–491. PAPAZOTOS (Isa Kapısı Mescidi, Anm. 27) stellt die Frage, ob Theoktistos nicht die wahre Zahl und Ioseph den Namen der Kirche des Frauenklosters überliefert.

¹⁶¹ Zur Identifizierung des Klosters des Athanasios s. PAPAZOTOS, Isa Kapısı Mescidi.

re Patriarch Ioseph Abt war¹⁶². Wie man auch die zwei Visionen des Athanasios interpretieren mag, ein gewisser Ehrgeiz ist ihm nicht abzuspüren.

Athanasios hatte klare Vorstellungen über seine Rolle als Patriarch. Der Kaiser bzw. der Staat sei dem Patriarchen bzw. der Kirche unterstellt¹⁶³. Der Kaiser sei der geistliche Sohn und das Reich die Herde des Patriarchen, für deren Moral er zuständig sei. Der moralisierende Ton herrscht in den zahlreichen Briefen, die Athanasios über die verschiedensten Themen an den Kaiser schrieb. In einem Brief schreibt er dem Kaiser: Εἴ γε πατράσιν ὀφείλον υἱέσι τὰ τίμια ἀποθησαυρίζειν, τί ἡμῖν τιμιώτερον καὶ χρεῶν τοῦ μὴ μόνον ἀνιστορεῖν, ἀλλ' ἔστιν οὐ καὶ βιάζειν σε τὸν υἱέα τῆς ἐκκλησίας;¹⁶⁴ Im selben Brief beschwert er sich, dass seine bisherigen Briefe unerhört blieben (Z. 28–32: Ἀλλ' εἴ που καὶ τῶν πολλῶν ἄττα μικρὰ ἀναφέρομεν [...] δι' ὑπέρθειν ἔμεινεν ἀθεράπευτα) und er bittet, dieser Brief möge nicht weggeworfen werden (Z. 106: Μὴ τῆ θυρίδι αἰτῶ τὸ γράμμα ριφήτω).

Athanasios hielt nicht viel von der weltlichen Bildung. Die elegante Lebensweise der Konstantinopler Aristokratie war ihm fremd. Seine asketische Auffassung grenzte, nach dem Empfinden vieler seiner Zeitgenossen, an Härte und Unerbittlichkeit. Der gelehrte Pachymeres kritisiert die Jünger des Athanasios, die barfuss und verdrossen in der Hauptstadt herumliefen und alles angriffen, was sie als unmoralisch empfanden: Οἱ ἐκεῖνω φοιτῶντες, νήλιποι τινες καὶ ὠχρία καὶ κατεσκληρότες καὶ γυμνοὶ καὶ ἀπέριττοι, μὴ πολλὰ λαλοῦντες, μὴ περιττὰ ὁμιλοῦντες, κατηφία τε καὶ τὰς γνώμας ἀπαραίτητοι καὶ ἀμείλικτοι τοῖς πᾶσι φαινόμενοι¹⁶⁵. Bereits in einer vorausgehenden Passage, in der er den humanistischen Patriarchen Germanos III. (1265–1266) beschreibt, macht Pachymeres eine Anspielung auf Athanasios und seine Jünger: Ἀρετῆς δὲ μετῆν τῷ ἀνδρὶ (sc. Γερμανῶ) οὐχ ἦν ἂν οἱ παρόντες αἰνοῖεν, ἢ μᾶλλον οἱ παρ' ἑαυτοῖς προὔχουν δοκοῦντες τῶν ἄλλων, βρώματα καὶ πόσεις φιλοκρινοῦντες καὶ ἡμέρας τούτων ἐκάστῳ πρεπούσας καὶ παρὰ τὸ εἶκος προσέμοντες, πεζῆ τε καὶ βάδην αἰρούμενοι διέρχεσθαι τὰς ὁδοὺς, ἀνιπτόποδες καὶ χαμαιεῦναι καὶ μονοχίτωνες, ἐν

¹⁶² Ioseph (PLP 9072) war Abt im Lazaros-Kloster auf dem Berg Galesion 1259/1260–1266. Athanasios verbrachte achtzehn Jahre in diesem Kloster zwischen 1250 und ungefähr 1275.

¹⁶³ LAURENT, Serment, untersucht die Beziehungen zwischen Patriarch und Kaiser. Eine Studie über die politische Ekklesiologie des Athanasios bieten BOOJAMRA, Church Reform 62–70, und BOOJAMRA, Social Reform 19–66.

¹⁶⁴ TALBOT, Correspondence, Brief 49.37–39.

¹⁶⁵ FAILLER, Pachymeres VIII 14 (Bd. III, 161.20–23).

δευτέρῳ δὲ τούτων τὸν οἶκτον καὶ τὴν ἀγάπην τιθέμενοι [...] σκληροὶ τινες ὄντες καὶ τοῖς ἄλλοις μωμητικοὶ καὶ μεμφίμοιροι¹⁶⁶. Diese negative Beschreibung dürfte der Wahrheit nicht fern sein, denn Theoktistos lobt Athanasios für genau dieselben Eigenschaften: Τίς μὲν οὕτω γέλωτος κατεγέλασεν, ὡς μέγα δοκεῖν ἐκείνῳ καὶ ὀρμὴ μειδιάματος¹⁶⁷; oder Μαθηταῖς ὑποδεικνύων ταπεινώσεως ὡς ἀγχίνους τύπον ἠμφιένυσσο ῥακίοις πιναροῖς παρ' ὄλον τὸν βίον σου, γυμνοῖς ποσὶ δε σὺ τὰς πορείας σου καθωραϊζόμενος πᾶσιν ἐφάινου¹⁶⁸.

In vielen Briefen an den Kaiser behauptet Athanasios, dass der politische und militärische Verfall des Reiches eine Folge des moralischen Verfalls sei; es sei die Aufgabe des Kaisers, die Sünde zu bekämpfen. Als Sünde sah Athanasios die soziale Ungerechtigkeit, die Vernachlässigung der rituellen Ordnung und Reinheit, die sexuellen Sünden, die Toleranz gegenüber den Andersgläubigen¹⁶⁹. Der Kaiser solle sich darum kümmern, dass das Volk die Fastenzeit einhalte; Bäder und Gasthäuser (καπηλεῖα) sollten während der Fastenzeit geschlossen bleiben, Fisch dürfe nicht verkauft werden. Ebenfalls sollten Badehäuser, Gasthäuser und Werkstätten sonntags geschlossen bleiben¹⁷⁰. Die Mönche und Nonnen sollten nur einmal am Tag essen. So würde man sich mit Gott versöhnen und seine Strafe, die ausländischen Feinde, fern halten. Sein Glaube, dass er durch Gebete das Reich retten könne, wurde von vielen seiner Zeitgenossen als naiv und lächerlich empfunden; und auch als ein Brand am selben Tag ausbrach, an dem er eine Prozession gehalten hatte, hielten ihn manche für verantwortlich dafür¹⁷¹.

In den kirchenpolitischen Fragen bemühte sich Athanasios kompromisslos, Ordnung zu schaffen und die Korruption zu bekämpfen. In der arsenitischen Frage verweigerte er jeden Kompromiss mit den „Schismatikern“. Ein anderes Problem für Athanasios waren die Bischöfe, die ihren Sitz verließen und nach Konstantinopel zogen. Diese flohen oft vor der osmanischen Expansion. Der Kaiser gab ihnen Klöster in Konstantinopel, in denen

¹⁶⁶ FAILLER, Pachymeres IV 12 (Bd. II, 363.29–365.6).

¹⁶⁷ FUSCO, Enkomion IV 11–12.

¹⁶⁸ Kanon 9.5.2.

¹⁶⁹ Siehe z.B. TALBOT, Correspondence, Briefe 36, 37, 38, 39.

¹⁷⁰ TALBOT, Correspondence, Briefe 42 und 43.

¹⁷¹ FAILLER, Pachymeres, XIII 10 (Bd. IV, 637–639); s. auch TALBOT, Correspondence, Brief 69, Z. 175–176: Ἡ οὐκ ἐξερχομένων ἡμῶν ἐν λιταῖς καταμωκῶνται ἡμῶν ἐνώπιον τοῦ λαοῦ, ὡς διὰ τοῦτο ἔρχονται τὰ δεινά;

sie ein reiches Leben verbringen konnten. Oft haben sie auch eigene Kirchenpolitik betrieben und eine Konkurrenz zum Patriarchen gebildet. Athanasios bestand darauf, dass die Bischöfe laut den Kirchenkanones an ihrem Sitz bleiben und Konstantinopel dem Patriarchen überlassen¹⁷². Wenn die Bischöfe Kleinasiens angesichts der osmanischen Expansion in Konstantinopel Zuflucht finden, dann solle der Kaiser auch sämtliche Einwohner einladen; sollten sich die Bischöfe weigern, in den schwierigen Umständen bei ihrem Volk zu sein, solle der Kaiser Athanasios dorthin schicken – er werde seine Herde nie verlassen¹⁷³.

Gegenüber Andersgläubigen zeigte Athanasios keine Toleranz. Den Juden, Armeniern, Lateinern und Muslimen sei zu viel Macht gegeben, so dass die Orthodoxen benachteiligt seien; es gebe Handlungsbedarf seitens des Kaisers¹⁷⁴. Seine Intoleranz war aus seiner Sicht ein Kampf um die rituelle Reinheit des „neuen Israel“, dessen Hirt er war¹⁷⁵.

Beliebt war Athanasios bei Teilen der Bevölkerung wegen seiner karitativen Tätigkeit und seines Kampfes gegen die Ungerechtigkeit. Er hat die Flüchtlinge aus Kleinasien versorgt und den Armen warmes Essen verteilt. Er verstand sich als Verteidiger der Armen und kämpfte gegen die Korruption, was zahlreiche Briefe an den Kaiser zeigen¹⁷⁶. Athanasios bittet den Kaiser angesichts der Hungersnot 1306–1307 zu verbieten, Weizen aus Konstantinopel zu exportieren¹⁷⁷. Er fordert ihn auf, etwas gegen diejenigen zu unternehmen, die von der Not des Volkes profitierten¹⁷⁸. In einem Brief schlägt er vor, dass jeder reiche Adelige eine gewisse Zahl von Flüchtlingen versorgen oder eine Summe dazu beitragen soll¹⁷⁹. Er droht den Weizenhändlern mit Exkommunikation, wenn sie die Preise weiter hoch halten¹⁸⁰.

¹⁷² Das Problem wird kursorisch in vielen Briefen angesprochen, z.B. TALBOT, Correspondence, Briefe 2.72–73, 3.60–62, 7.30–47; in anderen ist es das zentrale Thema: Briefe 16, 25, 28, 30, 31, 32 etc.

¹⁷³ TALBOT, Correspondence, Brief 30.

¹⁷⁴ Z.B. TALBOT, Correspondence, Briefe 23 und 41.

¹⁷⁵ Zur Haltung des Athanasios gegenüber Andersgläubigen s. BOOJAMRA, Church Reform 181–213.

¹⁷⁶ Z.B. TALBOT, Correspondence, Briefe 12; 68; 93; 100.

¹⁷⁷ TALBOT, Correspondence, Brief 72.

¹⁷⁸ TALBOT, Correspondence, Briefe 72, 73 und 74.

¹⁷⁹ TALBOT, Correspondence 22; Ähnliches fordert er im Brief 102.

¹⁸⁰ TALBOT, Correspondence 106.

Das mönchische Element bei Athanasios lag nicht in seiner Zurückgezogenheit, sondern in seiner Kompromisslosigkeit. “His monastic vocation led him to believe himself to be the spiritual and moral guardian of Byzantine Christian society [...] For the monk-patriarch Athanasios, the struggle consisted of rebuilding Byzantine society on the pattern of monastic ideals and the social mutuality of the cenobitic community”¹⁸¹. Seine Konsequenz in puncto sozialer Gerechtigkeit erscheint in seinen Briefen wie eine Manifestation seiner moralischen Starrheit. Der/die modern(e) LeserIn hat oft gemischte Gefühle gegenüber dem rauen Asketen, der für die humanistische Lebenseinstellung oder die Arroganz der Gelehrten, für die feine Eleganz oder den dekadenten Luxus, für die Lebensfreude oder für die Gleichgültigkeit gegenüber dem Leid kein Verständnis hatte.

Wie zu erwarten war, hat sich Athanasios viele Feinde gemacht. Im Oktober 1293 dankte er ab und zog sich nach Xerolophos zurück. Aber neben dem offiziellen Abdankungsschreiben verfasste er einen zweiten, in dem er einerseits sich selbst anathematisierte, falls er etwas gegen die Kirchendogmen und -kanones getan haben sollte, andererseits seine Feinde und den Kaiser, falls die Vorwürfe falsch wären. Diesen Brief versteckte er in einem Loch in einer Säule des Ὑπερώου der Hagia Sophia. Inzwischen hatte Ioannes XII. den Patriarchenthron bestiegen. 1297 wurde der Brief mit der Anathematisierung zufällig entdeckt. Der Kaiser verlangte besorgt eine Erklärung. Ein Anathema konnte Athanasios nur als Patriarch lösen, und das war er nicht mehr. Athanasios erklärte, dass er das bereue; das Anathema habe er schon vor seinem Rücktritt aufgehoben. 1302 schrieb der Patriarch Ioannes XII. einen Abdankungsschreiben, den er danach widerrief. Andronikos versprach den Arseniten, einen Patriarchen ihrer Wahl einzusetzen. Doch dachte er immer an Athanasios. Inzwischen sagte Athanasios ein Erdbeben voraus. Der Kaiser wurde überzeugt, dass er Athanasios zurückrufen solle. Ioannes XII. aber, der immer noch Patriarch war, drohte dem Kaiser mit Exkommunikation, wenn er Athanasios zurückrufen würde. Erst im Juni 1303 gab Ioannes nach und Athanasios wurde wieder als Patriarch eingesetzt. Aber das Unbehagen wurde immer größer, und 1309 musste Athanasios zum zweiten Mal abdanken. Er zog sich in sein Kloster in Xerolophos zurück¹⁸².

¹⁸¹ BOOJAMRA, Church Reform 22.

¹⁸² FAILLER, Démision; TALBOT, Correspondence xix–xxv.

Über die letzten Jahre des Athanasios in Xerolophos ist nicht viel bekannt. Theoktistos schreibt, dass er Visionen und mystische Erlebnisse hatte¹⁸³. Einige Zeit nach seinem Rücktritt hatte er eine Vision, in der ihm Jesus am Kreuz vorwarf, die Kirche aus Feigheit (*μικροψυχίας ... καὶ λειποτακτίας*) verlassen zu haben. Athanasios bereute, und Jesus verzieh ihm¹⁸⁴. Gregorios Akindynos berichtet, dass Athanasios in seinem Testament Jesus in Anlehnung an Gal 3, 13 als Sünder bezeichnet hatte, was Unmut hervorrief; Athanasios verfaßte ein zweites Testament, in dem er seine unglückliche Formulierung widerrief¹⁸⁵.

Athanasios ist an einem 24. Oktober gestorben und wurde im Kloster begraben. Drei Jahre nach seinem Tod wurden seine Reliquien am 23. August in die Kirche des Heilandes (*τοῦ Σωτῆρος Χριστοῦ*) innerhalb des Klosters gebracht. TALBOT datiert seinen Tod zwischen 1310 und 1323¹⁸⁶. Der Terminus post quem wird aufgrund der Tatsache erschlossen, dass die Arseniten im Jahr 1310 als Bedingung für die Versöhnung verlangten, dass Athanasios den Patriarchatsthron nie wieder besteigt¹⁸⁷. Der Terminus ante quem könne aufgrund der Geschichte der besessenen Katenitzina festgestellt werden¹⁸⁸: Katenitzina wurde kurz nach der Eroberung Prussas (1326) von den Reliquien des Athanasios geheilt. TALBOT schließt, dass die Reliquien schon vor der Einnahme Prussas übertragen wurden, also war Athanasios mindestens drei Jahre vorher schon tot.

Ein – unsicheres – Zeugnis zum Todesjahr des Athanasios könnte der Brief 85 des Konstantinos Akropolites bieten. In diesem teilt Akropolites einem anonymen Geistlichen (Bischof?) mit, dass er den Leichnam seiner Tochter übertragen wolle, und zwar eventuell ins Kloster des verstorbenen göttlichen Athanasios (*τοῦ μακαρίτου καὶ θείου Ἀθανασίου*)¹⁸⁹. Kein anderer Zeitgenosse des Konstantinos Akropolites namens Athanasios, der den Ruf eines Heiligen hatte und mit einem Kloster Konstantinopels in Verbindung stand, ist bekannt. Ein Problem stellt die Datierung des Briefes dar: Wenn es sich um den Patriarchen Athanasios handelt, sollte der Brief frü-

¹⁸³ PAPADOPOULOS-KERAMEUS, *Vita* 41.3–16.

¹⁸⁴ PAPADOPOULOS-KERAMEUS, *Vita* 46.30–47.26.

¹⁸⁵ NADAL CAÑELLAS, *Akindynos IV* 51.1–28; NADAL CAÑELLAS, *Athanasios*; PATEDAKIS, *Διαθήκες*.

¹⁸⁶ TALBOT, *Miracles* 13–14.

¹⁸⁷ LAURENT, *Crises*, insb. 291.74–81.

¹⁸⁸ TALBOT, *Miracles* 114.6–120.5. Siehe oben, Kapitel 1, Anm. 96.

¹⁸⁹ ROMANO, *Acropolita*, S. 173–175, hier Z. 30–31.

hestens im Jahr 1310 geschrieben worden sein. Der Editor des Briefkorpus ROMANO datiert den Brief ins Jahr 1297, ohne die Diskrepanz zu erkennen. Die Angaben des Briefes sind folgende: Akropolites habe seine Tochter in heiratsreifem Alter verloren (παιδὸς ὠραίας γάμου συνέπεσε στέρησις), und das nach einer Reihe von Schicksalsschlägen: nach dem Tod seines erstgeborenen Sohnes (Juni 1295) und nach der Blendung seines Schwiegersohnes Alexios Philanthropenos (Weihnachten 1295)¹⁹⁰. Nun wolle seine Frau den Leichnam ihrer Tochter (nach Konstantinopel?) übertragen lassen¹⁹¹. Wenn der Athanasios des Briefes tatsächlich der Patriarch ist, würde dies bedeuten, dass Akropolites nach fünfzehn Jahren immer noch seine damaligen Schicksalsschläge beklagt. Das scheint übertrieben, ist aber nicht auszuschließen. Zwischen den Optionen a) dass der Brief nach 1310 zu datieren ist und b) dass es sich um einen anderen Athanasios handelt, ist die erste am wahrscheinlichsten. Die Neudatierung des Briefes bringt keine konkreten Informationen zum Todesjahr des Athanasios. Sie erlaubt höchstens die nicht weiter zu bestätigende Hypothese, dass Athanasios nicht sehr viele Jahre nach 1310 gelebt hat: Wenn eine Tochter des Akropolites im Jahr 1295 Alexios Philanthropenos geheiratet hat und wenn kurz danach der älteste Sohn mit vierzehn starb, ist es weniger wahrscheinlich, dass die Tochter des Briefes 85 lange nach 1310 heiratsreif gestorben wäre.

Die Reliquien des Athanasios wurden 1454 nach Venedig gebracht, da sie für diejenigen des Athanasios von Alexandrien gehalten wurden. In S. Croce in Giudecca, wo die Reliquien aufbewahrt wurden, soll der Unionsgegner Athanasios Wunder gewirkt haben¹⁹².

¹⁹⁰ A. O., Z. 5–9. Zur Datierung des Todes des Sohnes s. ROMANO, Acropolita 41–42; D. NICOL, Constantine Akropolites. A Prosopographical Note. *DOP* 19 (1965) 249–256, hier 250. Zur Neudatierung der Blendung des Alexios Philanthropenos s. A. FAILLER, Chronologie et composition dans l’Histoire de Georges Pachymérès (Livres VII–XIII). *REB* 48 (1990) 5–87, hier 28–37.

¹⁹¹ ROMANO, Acropolita, a.O., Z. 25–34. Die Übertragung konnte erst einige Zeit nach dem Begräbnis stattfinden; das waren üblicherweise mindestens drei Jahre, wie im Fall des Athanasios, also, frühestens im Jahr 1299, wenn die junge Frau gleich nach den dramatischen Ereignissen gestorben wäre – die Formulierung des Briefes deutet darauf hin, dass der Übertragung nichts im Wege stehe: τὴν σορὸν ... μετακομισθῆναι ἰὼν ἢ μήτηρ αὐτῆς βούλεται (Z. 25–27). Die Datierung 1297 ist daher auf jeden Fall falsch.

¹⁹² STIERNON, Xérolophos 173.

2.5 Die Taranina-Episode (Chalk. S. Trin. 64, ff. 70^v–73^r)

Eine eigenartige Geschichte ist auf zwei Folien des Codex Chalk. S. Trin. 64 überliefert. Es geht um die Witwe Taranina¹⁹³, die angeblich bestochen wurde, um zu behaupten, dass sie von den Jüngern des Patriarchen zu diesem geführt und von ihm missbraucht wurde. Dafür wurde sie von Gott bestraft: Sie und ihre Söhne wurden vom Teufel besessen. Die Geschichte wurde von einem Anhänger des Athanasios ad hoc geschrieben und hinzugefügt. Der ursprüngliche Text war: *Εἶ γε καὶ δυσχερὴς κατὰ γε ἐμὲ ἢ τῶν ἀμφοτέρων ἐπίτευξις καὶ τῷ λίαν ἐντριβεῖ περὶ λόγους* (PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Vita 27.9–10). Zwischen *ἀμφοτέρων* und *ἐπίτευξις* wurden die zwei Blätter eingefügt, so dass der Text die folgende Gestalt hat: ... *ἢ τῶν ἀμφοτέρων* [f. 71^r] *ἐπίτευξις καὶ τῷ λίαν ἐντριβεῖ περὶ λόγους*. Ἐπεὶ δὲ βαρὺς ἔδοξεν αὐτοῖς καὶ βλεπόμενος [...] πλὴν ἀλλὰ τὰ γε τῶν συκοφαντῶν τὰ γε τῆς συκοφαντησάσης διεξιέναι δυσχερὴς ἢ τῶν ἀμφοτέρων [f. 73^r] *ἐπίτευξις καὶ τῷ λίαν ἐντριβεῖ περὶ λόγους*. Die Syntax ist teilweise ungeschickt, wie z.B. im folgenden Nominativus absolutus: Ταῦθ', ὡς ἐδιδάχθη, εἰπούσα ἡ Ταρανίνα, τοῦτο γὰρ ὄνομα τῇ ἀθλία, παρ' αὐτίκα καταρράσσει μὲν εἰς γῆν ὁ πονηρὸς αὐτὴν δαίμων. Der Text lautet:

... εἶ γε καὶ δυσχερὴς κατὰ γε ἐμὲ ἢ τῶν ἀμφοτέρων [71^r] *ἐπίτευξις καὶ τῷ λίαν ἐντριβεῖ περὶ λόγους*. Ἐπεὶ δὲ βαρὺς ἔδοξεν αὐτοῖς καὶ βλεπόμενος, συναθροίζεται συναγωγή πονηρά, μᾶλλον δὲ σμήνος Κεκρόπων, μήτ' ἀληθείας, μήτε Θεοῦ φροντίσαντες· ἀλλὰ δεύτερα πάντα θέμενοι, τεκταίνουσι δόλον καὶ κύουσιν ἀνομίαν· συρράπτουσι διαβολὴν, ὄντως διανοίας ἀνάπλασμα κακοδαίμονος. Ὡς ἀπόλοιτο ἐξ ἀνθρώπων ὁ φθόνος, ἡ δαπάνη τῶν ἐχόντων καὶ τῶν πασχόντων· αὐτὸ μόνον τῶν παθῶν ἀδικώτατόν τε ἅμα καὶ δικαιοτάτον, τὸ μὲν, ὅτι τοῖς καλοῖς πᾶσι διοχλεῖ, τὸ δέ, ὅτι τήκει τοὺς ἔχοντας. Φεῦ οἶα σου φθόνε τὰ διαβούλια· φεῦ οἶα σου Σατὰν ἀρχέκακε τὰ σκοτεινὰ μηχανήματα. Ἀλλὰ τίς ὁ φθόνος καὶ τῆς συκοφαντίας σκαιώρημα· γυναῖκά τινα οὐ πρὸ πολλοῦ τὸν ἄνδρα θανάτῳ ἀποβαλοῦσαν, ἀγαθὴν μὲν τὴν ὄψιν, δυσειδῆ δὲ τὴν ψυχὴν ὡς τὸ τέλος ἔδειξεν, ὑπελθόντες οἱ μιαιοὶ συκοφάνται, πείθουσι χρημάτων, κατεπειν τοῦ μεγάλου, καὶ κατεπειν ὦ γῆ καὶ ἤλιε καὶ ἀστέρων χορός, οὐ φορητὰ τινα καὶ μοχθηραῖς ἀκοαῖς. Εἰσηγούνται γὰρ αὐτῇ καὶ ἀναδιδάσκουσιν ἐξειπεῖν, ὡς ἄρα «οἱ μαθηταὶ Ἀθανασίου ἀναβιβάσαντές με πρὸς αὐτόν, εἶθ' ὑπ' ἐκείνου βιασθεῖσα, συνε-

¹⁹³ Der Familienname ist einmal 1289 als Ταράνης (Μώκιος, Mönch und Handschriftenschreiber, PLP 27444) und einmal vermutlich aus dem Beginn des 14. Jh. als Ταράνης (μεσίτης in der Terra d'Otranto, PLP 27445) belegt.

φθάρην τούτω και τήν ἀνομίαν ἐτέλεσα». Ταῦθ' ὡς ἐδιδάχθη, εἰποῦσα ἡ Ταρανίνα, τοῦτο γάρ ὄνομα τῆ ἀθλία, παρ' αὐτίκα, καταρράσσει μὲν εἰς γῆν ὁ πονηρὸς αὐτὴν δαίμων· και πατάσσοῦσα τὸ ἔδαφος χερσὶ και ποσὶ τετριγυῖα τε τοὺς ὀδόντας, και ἀφρὸν τοῦ βεβήλου στόματος παραπτύουσα, και τᾶλλα δρῶσα διετέλει, ὅσα πάσχειν δαιμονῶντες εἰώθασι. Και διέμεινε τῆ ταλαιπώρῳ τὸ πάθος, ἕως τῆς προσκαίρου ζωῆς ἐξῆλθεν ἡ τάλαινα. Και ὁ φησι Ναοῦμ ὁ θαυμάσιος, οὐ μόνον αὐτὴ [72^r] τῶν ἐπιτηδευμάτων αὐτῆς ἐτρύγησεν, ἀλλὰ και τοῖς τέκνοις παρέπεμψεν, ἡ μᾶλλον ὁ κρίνων δίκαια κύριος, ᾧ οὐδὲν ἄδικον ἀρέσκει, τὴν μητρικὴν τοῦ δαίμονος μᾶστιγα πρὸς τοὺς υἱοὺς αὐτῆς μετέστησεν, ὡς κλῆρον ὄντως ἐπάρατον. Και νῦν ὀρῶνται μέχρι και σήμερον, δεινῶς μαστιζόμενοι, και ἀνά τὰς ἀγυῖας τῆνάλως περιφερόμενοι. Οὕτως οἶδε δοξάζειν Θεὸς τοὺς αὐτὸν δοξάζοντας διὰ βίου και ἀρετῆς καθαρότητα.

Ἔδει σε πατέρων ἄριστε και φιλοτεκνότατε τῷ ὁμωνύμῳ σοι τῷ μεγάλῳ, ὡς ὁμότροπον τούτω, κατὰ πάντα ἐξισωθῆναι, κὰν ταῖς συκοφαντίαις κὰν ταῖς θλίψεσι, κὰν ταῖς μεταναστεύσεσι, ὡσπερ ἐν τῆ ἀσκήσει και καρτερίᾳ, και τοῖς διὰ Θεὸν ἰδρώσι και πόνοις. Καθάπερ γὰρ ἐκεῖνος κατὰ πρόσωπον ὡς ᾤετο ἡ βδελυρὰ και κατάπτυστος ἐκείνη μαινὰς στάσα [72^v] τὴν συκοφαντίαν ἐξετραγῶδει, μὴ γινώσκουσα και ταῦτα πρὸς ὃν ταῦτα φθέγγεται. Πῶς γὰρ, ὃν οὐδὲ πόρρωθεν ἐξεγένετο αὐτῆ πώποτε κατιδεῖν, οὕτω τοῖς ἐαυτῆς ἐάλῳ πτεροῖς· διὸ και ἠλέγχθη διακενῆς, και αἰσχύνῃς ἀνάπλεως γεγонуῖα, τοὺς συκοφάντας πλέον κατήσχυνεν, οἱ και μὴ φέροντες τὴν αἰσχύνῃν, πρὸς τὴν νεκρὰν ἐκείνην ἔβλεψαν χεῖρα, ἦν ἵστε πάντες, ἐν ἧ και ἔτι πλέον κατεκάλυψεν αὐτῶν αἰσχύνῃ τὰ πρόσωπα, και τὴν καθέδραν μετ' αἰσχύνῃς ἐάσαντες ἀνεχώρησαν. Οὕτω και ἐπὶ σοῦ ἡ συκοφαντία ἠλέγχθη διακενῆς, Θεοῦ δικάσαντος ἐνδίκως τὴν συκοφαντήσασαν, και παραδόντος ταύτην τῷ Σατανᾷ. Πλὴν ἀλλὰ τὰ γε τῶν συκοφαντῶν, τὰ γε τῆς συκοφαντησάσης διεξιέναι δυσχερῆς ἡ τῶν ἀμφοτέρων [73^r] ἐπίτευξις και τῷ λίαν ἐντριβεῖ περὶ λόγους. Οὐκ ἐμελλεν οἴσειν ὁ πονηρὸς usw.

Athanasios wird wegen der Verleumdungen mit seinem großen alexandrinischen Namensgenossen verglichen. Die Geschichte ist typisch für die hagiographische Literatur. Die Darstellung der Frau in dieser Erzählung ist eine Wiederholung des Eva-Motivs: Die Frau sei Träger der Versuchung; auf direkte oder indirekte Weise hat diese Versuchung mit ihrer Sexualität zu tun; doch ist sie nicht selbständig, sondern agiert im Auftrag böser Männer oder des Teufels selbst.

Die Geschichte ist in keiner anderen Quelle überliefert. Doch ganz fiktiv muss sie auch nicht sein, denn der Verfasser nennt Taranina mit Namen und behauptet, ihre besessenen Söhne selbst gesehen zu haben: Και νῦν

ὄρωνται μέχρι καὶ σήμερον δεινῶς μαστιζόμενοι καὶ ἀνὰ τὰς ἀγνιάς τῆνάλως περιφερόμενοι. Dass eine geistig kranke Frau behauptete, Geschlechtsverkehr mit dem Patriarchen gehabt zu haben, ist nicht auszuschließen. Unter dem Volk könnte es Leute geben, die so etwas glauben und gerne weiter erzählen würden. Der anonyme Verfasser hat aus dieser unseriösen Geschichte des Konstantinopler Alltags eine Konspiration der Feinde gemacht. Die Geschichte fand keine Ausbreitung in größeren Dimensionen – weder Pachymeres ergreift die Gelegenheit, die Unpopularität des Athanasios lebendiger zu schildern, noch spricht der anonyme Verfasser von einer feierlichen öffentlichen Anerkennung der Unschuld des Heiligen.

2.6 Werke des Athanasios

Außer den Briefen ist uns von Athanasios ein alphabetischer Kanon auf die Gottesmutter erhalten (inc. Ἀμβροσίαν κόσμῳ τὴν τρυφήν, nach der Melodie des Kanons Ἐν βυθῷ κατέστρωσε gesungen¹⁹⁴). Die Theotokia bilden die Akrostichis Ἀθανασίου. Nach seinem Tod wurde der Kanon in der Akoluthia zu seinem Gedenktag gesungen¹⁹⁵. Außerhalb der Handschriften, die die Akoluthia überliefern, konnte ich den Kanon nicht finden. Nikodemos Hagioreites ediert eine modifizierte Version des Kanons in seinem Theotokarion¹⁹⁶, ohne die handschriftliche(n) Quelle(n) zu nennen. Aus der Ausgabe von Nikodemos übernahm EUSTRATIADES den Kanon in sein Theotokarion¹⁹⁷.

Zwei liturgische Werke werden von ihren Herausgebern mehr oder weniger mit Vorbehalt dem Athanasios zugeschrieben: ein Gebet in Prosa zum Anfang des Indiktionzyklus¹⁹⁸ und ein Kanon auf den heiligen Athanasios den Athoniten im Zweiten Plagalen Echos (inc: Κλινόν μοι τὸ οὖς Σου¹⁹⁹). Im letzteren ist die Akrostichis ähnlich wie im Kanon auf die Gottesmutter: Die ersten Buchstaben der Theotokia formen das Wort Ἀθανασίου, wobei die zwei letzten Buchstaben (ου) die zwei ersten des Theotokions der 9.

¹⁹⁴ Zum Kanon Ἐν βυθῷ κατέστρωσε ποτέ s. Anm. 106.

¹⁹⁵ Codex Chalk. S. Trin. 64, f. 23^v.

¹⁹⁶ S. 51.

¹⁹⁷ EUSTRATIADES, Theotokarion 59, S. 191–194.

¹⁹⁸ Eine Ausgabe dieses Gebets veröffentlichte EUSTRATIADES im ersten Band von Romanos Melodos, der von ihm in Paris herausgegebenen Zeitschrift, die lediglich zweimal erschien: Ἡ τελετὴ τῆς ἰνδίκτου. *Ρωμανὸς Μελωδὸς Α΄* (1932) 97–102.

¹⁹⁹ Ed. KOMINIS, Athonita.

Ode sind. EMERAU nennt Athanasios als Autor von Theotokaria, „inter quae exstat canon ad Deiparam alphabeticam acrostichidem ferens, nomenque Ἀθανασίου in ultimis cujusque odæ tropariis exhibens“²⁰⁰. Genauere Angaben macht er nicht. In der Akoluthia zum Gedenktag gibt es einen Hinweis auf die hymnographische Tätigkeit des Athanasios: Μακαρίζομέν σε, ἱεράρχα Χριστοῦ, ἄσμα γὰρ αὐτοῦ καινὸν εἰς τὸ στόμα σου ἐμβαλόντος ὕμνογράφος ὤφθης σύ²⁰¹.

Es gibt Hinweise, dass Athanasios dogmatische Werke schrieb. Im Codex Athen. EB 2583 (15.–16. Jh.), einer aus dem Prodromos-Kloster bei Serres stammenden Handschrift mit antilateinischen und palamitischen Exzerpten²⁰², werden zwei dem Athanasios zugeschriebene Fragmente überliefert. Auf ff. 20^r–22^r steht ein antilateinischer Text mit der Überschrift Ἐκ τῆς βίβλου τῶν συναγμάτων Ἀθανασίου πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως. Inc. Τί δὲ κέκίνηκεν Ἰταλοῦς πρὸς τὴν κατὰ τοῦ Ἁγίου Πνεύματος βασημίαν (sic). Auf ff. 81^v–88^r wird ein weiterer Traktat überliefert, der die palamitische Lehre unterstützen soll. Die Überschrift, mit der der anonyme Kompilator den Text vorstellt, lautet Ἐκ παλαιᾶς βίβλου, συντεθείσης καὶ ἐγγραφείσης παρὰ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως· ἥτις περιέχει συνάγματα τῶν μεγάλων καὶ ἁγίων πατέρων καὶ θεολόγων σχεδὸν κατὰ πάσης αἰρέσεως καὶ περὶ ἄλλων τινῶν ἀναγκαίων ζητημάτων ἐκ τοῦ παλαιοῦ· πρὸς τὸ τέλος δὲ τῆς αὐτῆς βίβλου ὡς προφητικώτατος συνῆξε καὶ συνεγράψατο πραγματεῖαν τινὰ ἐκ τῶν αὐτῶν μεγάλων ἁγίων πατέρων καὶ θεολόγων· καὶ παραδίδωσι καὶ δεικνύει ἐμφανέστατα ἡμῖν τὴν πατροπαράδοτον ἡμῶν πίστιν καὶ γνῶσιν ὅπως ἔκπαλαι ἐδόξαζον οἱ ἅγιοι περὶ οὐσίας Θεοῦ καὶ ἐνεργείας θείας· συνετέθη δὲ ἡ τοιαύτη βίβλος παρὰ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου πρὸ πενήκοντα χρόνων καὶ ἐπέκεινα τοῦ λαληθῆναι παρὰ τοῦ ἀθέου καὶ λατινόφρονος Βαρλαάμ καὶ τῶν ὁμοφρονούντων αὐτῷ τὸ καταψηφισθῆν αὐτῶν πολλὰκις δόγμα παρὰ τῆς ἁγίας καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας, τὸ καὶ ἔτι παρ’ αὐτῶν ὡς ἀφρόνων λαλούμενον. Ἐχει οὖν ἡ ἐπιγραφή καὶ τὸ κείμενον τῆς πραγματείας αὐτολεξὶ οὕτως. Die Überschrift des Athanasios selbst lautet nach dem Kompilator Ὅτι τὰ προτιθέμενα ταῦτα ὀνόματα οὐχὶ τὴν τοῦ παρακλήτου Θεοῦ δηλοῦσιν οὐσίαν καὶ ὑπαρξιν, ἀλλὰ τὴν θείαν αὐτοῦ ἐνέργειαν τὴν καὶ

²⁰⁰ EMERAU, *EO* 21 (1922) 274.

²⁰¹ Athon. Iberon 50, f. 12^v. Das entsprechende Blatt im Codex Chalk. S. Trin. 64 ist verloren gegangen.

²⁰² Eine ausführliche Beschreibung des Inhaltes des Codex gibt VAN DEUN, Citations. Siehe auch DARROUZÈS, Primaute 76–79.

χάριν. Inc. Πάλαι μὲν ὁ τῆς ἀνομίας υἱὸς Εὐνόμιος. Am Anfang steht ein durchgehender Text, darauf folgen Exzerpte in Florilegcharakter. Im ersten Fragment ist die Rede von einem Sammelkodex mit von Athanasios verfassten – oder kompilierten – Werken (βίβλος τῶν συναγμάτων τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου). Im zweiten Fragment handelt es sich um ein Buch, das von Athanasios zusammengestellt und geschrieben wurde (συντεθείσης καὶ ἐγγραφέισης). Aller Wahrscheinlichkeit nach geht es in beiden Fällen um ein und dasselbe Werk des Athanasios, nämlich ein Buch mit eigenen Werken oder patristischen Florilegien dogmatischen Inhaltes²⁰³.

2.7 Der Kult des Athanasios

Athanasios war schon zu Lebzeiten als Wundertäter berühmt²⁰⁴ und wegen seiner karitativen Tätigkeit beliebt. Nach seinem Tod wirkte er zahlreiche Wunder. Seine Verehrung verbreitete sich schnell. Die Mönchsgemeinden in Xerolophos, vor allem das Männerkloster, wurden nach seinem Tod zum Zentrum seiner Verehrung. Im Codex Athen. EB 2434 (14. Jh., Synaxar September–Februar), ff. 135^v–136^r gibt es die folgende Marginalnotiz: Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ (sc. 28. Oktober, s. unten) μνήμη τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου Πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως. Τελεῖται δὲ ἡ αὐτοῦ σύναξις ἐν τῇ ὑπ' αὐτοῦ συστάσῃ μονῇ, ἔνθα καὶ τὸ τίμιον αὐτοῦ κατάκειται λείψανον πολλὰς θαυμάτων ἰάσεις παρέχον τοῖς μετὰ πίστεως προσιοῦσι. Ἐορτάζεται δὲ καὶ μερικῶς καὶ ἐν τῇ ἑτέρᾳ μονῇ τῇ γυναικεῖᾳ τῇ ὑπ' αὐτοῦ τοῦ ἁγίου συστάσῃ καὶ βελτιωθείσῃ· ἔνθα γὰρ κείται τὸ τίμιον λείψανον, ἀνδρῶν ὑπάρχει τὸ μοναστήριον ἐγγὺς τοῦ Ξηρολόφου. Die Marginalnotiz stammt aus dem 15. Jh.; ungefähre terminus ante quem ist 1454, das Jahr der Reliquienübertragung nach Venedig. Zu dieser Zeit lag der Codex in Zichnai²⁰⁵.

Aus dem Milieu der Jünger des Athanasios stammen die ersten uns erhaltenen hagiographischen und hymnographischen Texte. Wahrscheinlich

²⁰³ SINKEWICZ schreibt dem Patriarchen von Konstantinopel Athanasios I. auch musikalische Kompositionen (εἱρμοὶ καλοφωνικοὶ) aus dem Codex Athon. Batopediu 1373 (19. Jh.) zu. Das ist ein Irrtum. Die Kompositionen dürften eher vom Patriarchen Athanasios V. von Konstantinopel (1709–1711) stammen. Athanasios V. ist als Athanasius Adrianopolitanus im Katalog von SINKEWICZ aufgenommen. Zum Leben von Athanasios V. s. den Artikel von T. A. GRITSOPOULOS in *ΘΗΕ* I, 520–521.

²⁰⁴ PAPAPOPOULOS-KERAMEUS, *Vita* 20.12–21.9 und 41.20–44.20.

²⁰⁵ Siehe Marginalnotizen, insbes. die datierte auf f. 198^v. POLITIS, *Κατάλογος*, S. 437.

sind diese die ersten Texte, die über Athanasios geschrieben wurden. Sie sind alle im Codex Chalk. S. Trin. 64 erhalten. Die Prosawerke stammen von Theoktistos Studites: eine Vita, ein Enkomion, eine Rede auf die Reliquientranslation und die Synaxarnotizen für den Gedenktag und vielleicht für die Reliquientranslation. Darüber hinaus verfasste Theoktistos Synaxarverse und elf Kanones²⁰⁶.

Der zweite namentlich bekannte Verfasser von Texten auf Athanasios aus dieser Zeit ist der Priestermonch Ignatios²⁰⁷. Dieser verfasste zwei Akoluthiai, eine für das Fest am 24. Oktober und eine für die Kommemoration der Reliquientranslation am 23. August. Die Synaxarnotiz in der ersten – und wahrscheinlich auch in der zweiten – Akoluthia stammt von Theoktistos, was für eine enge Zusammenarbeit der zwei Autoren spricht. Diese Texte sprechen von gut besuchten Festen in Xerolophos, wo die Reliquien des Athanasios lagen.

Die zwei Codices des Iberon-Klosters (Athon. Iberon 50, 14. Jh., und sein Apographon Athon. Iberon 369, 17. Jh.), die die Vita und die Akoluthia überliefern, erhalten auch neun Zwölfsilber auf Athanasios, von einem sonst unbekanntem Basileios geschrieben. Die Verse befinden sich am Anfang des jeweiligen Codex (jeweils f. 1^v)²⁰⁸. Es ist nicht bekannt, ob auch der Codex Chalk. S. Trin. 64 die Verse des Basileios überlieferte, da die ersten Blätter dieses Codex verloren gingen. Daher bleibt unklar, ob Basileios in Konstantinopel gelebt hat und ob er zum Kreis der Anhänger des Athanasios in Xerolophos gehörte. Die Tatsache, dass er mit Athanasios so sehr verbunden war, deutet darauf hin, dass er ihn persönlich gekannt hat.

Irgendwann vor 1368 erhielt der Kult des Athanasios eine offizielle Anerkennung durch die Synode. In der Praxis der byzantinischen Kirche war die Anerkennung einer Heiligen Person durch die Synode nicht notwendig; wenn es sie gab, dann war sie eher eine Zustimmung zur Kommemoration

²⁰⁶ Siehe Kapitel 1.3.1.

²⁰⁷ Über Ignatios, den Verfasser der zwei Akoluthiai auf Athanasios, herrscht im PLP eine gewisse Verwirrung. Unter Nr. 8040 wird Ignatios nur als der Verfasser der Akoluthia auf die Reliquientranslation angeführt. Unter Nr. 8076 steht der Antipalamite Ignatios, der ohne Kommentierung mit dem anonymen Beichtvater der Antipalamitin Eirene-Eulogia Chumnaina identifiziert wird (s. Kapitel 1.2.3). Da ihr Beichtvater Schriften über Athanasios schrieb, über die man übrigens nichts weiß, werden ihm „zwei Akoluthien auf Athanasios“ zugeschrieben. Der Eintrag schließt mit der Frage, ob dieser Ignatios mit Nr. 8040 zu identifizieren ist.

²⁰⁸ Inc. Ἦρωτι τῷ σὺ καρδίαν τετρωμένω. Letztere Ausgabe in SOTIROUDIS 93. Siehe auch VASSIS.

einer Person, die im Bewusstsein vieler Menschen schon heilig war. Die Orthodoxe Kirche kannte keine offizielle Kanonisierung im Sinne der Kanonisierung in der Katholischen Kirche²⁰⁹. Im Tomos Synodikos II (1368) des Patriarchen Philotheos Kokkinos wird die Entwicklung des Kultes des Athanasios folgendermaßen beschrieben: Ἐπεὶ γὰρ ὁ Θεὸς ἐκείνον ἐδόξασε διὰ τῶν θαυμάτων, καὶ μήπω τῆς ἐκκλησίας ἀναστηλωσάσης αὐτόν, ἑορτὴν ἐπετέλουν περιφανῆ οἱ τοῦ μοναστηρίου αὐτοῦ μοναχοί, καὶ τὴν ἱερὰν αὐτοῦ εἰκόνα ἔφερον ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ κατὰ κυριακὴν τῆς ὀρθοδοξίας καὶ ἐν ταῖς λοιπαῖς λιτανείαις διὰ μέσης τῆς πόλεως ἐπὶ χρόνοις πολλοῖς, ὕστερον δὲ τῆς ἱερᾶς συνόδου τοῦτο εἰπούσης καὶ ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ ἑορτάζεται²¹⁰. Philotheos beschreibt diesen Prozess als ein paralleles Beispiel zu Gregorios Palamas: Er will beweisen, dass die Kommemoration des Palamas vor einer offiziellen Anerkennung nichts Neues war. Die Terminologie, die Philotheos verwendet, ist τῆς ἐκκλησίας ἀναστηλωσάσης αὐτόν und τῆς ἱερᾶς συνόδου τοῦτο εἰπούσης.

Hier sei auf das Beispiel des Symeon Neos Theologos (949–1022) und dessen geistlichen Vaters Symeon Studites, genannt Eulabes, hingewiesen²¹¹. Symeon Neos Theologos verehrte den verstorbenen Symeon Studites als Heiligen; er verfasste Hymnen (ὕμνους), Lobreden (ἐγκώμια) und eine Vita (βίος)²¹², ließ eine Ikone malen und feierte sein Fest im Mamas-Kloster in Konstantinopel, unter der Toleranz oder auch Teilnahme der Hierarchie²¹³. Aber der Kult hat Reaktionen hervorgerufen; Symeon musste für eine Weile in die Propontis in Verbannung gehen. Als Kompromiss beschloss die Synode, dass Symeon nach Konstantinopel zurückkehren, der Kult aber innerhalb eines beschränkten Kreises bleiben soll. Dass Symeon diese Lösung ablehnte, ist ein Zeichen seiner Kompromisslosigkeit²¹⁴. Er kehrte an seinen Verbannungsort zurück, gründete ein Kloster und feierte das Fest seines geistlichen Vaters besonders prunkvoll²¹⁵. Das Beispiel des

²⁰⁹ Über die Anerkennung der Heiligen in der Orthodoxen Kirche s. ALIVIZATOS, Ἀναγνώρισις.

²¹⁰ DARROUZÈS, Regestes V, Reg. 2541. Text in PG 151.712 A.

²¹¹ KODER, Enthusiasten, insb. 106–109 (3. Heiligkeit und Kult des Symeon Eulabes). Zur Biographie Symeon Neos Theologos s. HAUSHERR, Symeon LVI–XCI; TURNER, St. Symeon 16–36; ALFEYEV, St. Symeon 27–42.

²¹² So in der Vita des Symeon Neos Theologos, die sein Jünger Niketas Stethatos verfasste: HAUSHERR, Symeon 72.21–22, S. 98. Die Texte sind verschollen.

²¹³ HAUSHERR, Symeon 73, S. 100, und 79.8–12, S. 108.

²¹⁴ HAUSHERR, Symeon 104–108, S. 142–150.

²¹⁵ HAUSHERR, Symeon 110.18–24, S. 152–154.

Symeon zeigt, dass die byzantinische Kirche lokal beschränkten Kulten gegenüber sehr tolerant war, ja dass diese sogar Bestandteil der Heiligenverehrung in Byzanz waren.

Aus dem Tomos Synodikos II sind folgende, den liturgischen Teil der Kommemoration des Athanasios betreffende Fakten zu erschließen: Das Zentrum der Verehrung war sein Kloster. Dort fand eine prächtige Feier statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist damit die uns überlieferte Akoluthia gemeint – vielleicht aber auch weitere Feierlichkeiten. Es gab mindestens eine Ikone von ihm. In der Hagia Sophia wurde die Ikone im Rahmen von Prozessionen feierlich mitgetragen, aber erst nach der offiziellen Anerkennung wurde Athanasios dort liturgisch kommemoriert (ἐορτάζεται).

Gregorios Akindynos sagt um das Jahr 1342, dass der Kult des Athanasios über die ganze Stadt und sogar über ihre Grenzen hinaus verbreitet war: Wenn Athanasios zu seinen Lebzeiten eine häretische Lehre hätte verbreiten wollen, dann hätte er einflussreiche weltliche und kirchliche Menschen hinter sich gehabt und außerdem ὅσους νῦν ἔχει τῶν ἑαυτοῦ λειψάνων προσκυνητάς: εἰσὶ δὲ οὗτοι πᾶσα σχεδὸν ἢ πόλις, μᾶλλον δὲ πᾶσαι πόλεις Χριστιανῶν²¹⁶. Athanasios habe aber seinen Einfluss nicht missbraucht, im Gegensatz zu Gregorios Palamas.

Außer in Xerolophos bzw. Konstantinopel gibt es Zeugnisse einer Verehrung des Athanasios im Iberon-Kloster auf dem Athos: Die schon erwähnte Handschrift aus dem 14. Jh. (Athon. Iberon 50) mit der Vita und dem Enkomion des Theoktistos und der Akoluthia des Ignatios sowie ihre Abschrift aus dem 17. Jh. (Athon. Iberon 369) sprechen für eine über Jahrhunderte anhaltende Kommemoration. In der letzteren Handschrift gibt es auch eine Miniatur des Athanasios. Die Schreibernotiz lautet: Τὸ παρὸν βιβλίον ἐγράφη διὰ χειρὸς Ἰωαννικίου εὐτελοῦς ἱερομονάχου²¹⁷ διὰ συνδρομῆς τοῦ ὀσιωτάτου κυρίου Θεοφάνους μοναχοῦ, ἐν ᾗ καὶ ἀφιερῶνται παρ' αὐτοῦ εἰς τὴν μονὴν τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως τοῦ νέου εἰς τὴν σκήτει [sic] τῶν Ἰβήρων [...] Ἐν ἔτει Ἱζκδ' ἰνδικτιῶνος ιδ' (1615–1616). Die Formulierung εἰς τὴν μονὴν τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως τοῦ νέου εἰς τὴν σκήτει τῶν Ἰβήρων ergibt wenig Sinn. Gemeint wird wohl eine dem Athanasios geweihte Kapelle (νάσκος) in der Haselnuss-Plantage (λεπτοκαρεῶν) des Iberon-Klosters sein, die der Mönch ATHANASIOS PAN-

²¹⁶ NADAL CAÑELLAS, Akindynos IV 51.56–58.

²¹⁷ Siehe L. POLITIS – M. POLITI, Βιβλιογράφοι 17^{ου}–18^{ου} αἰῶνα. Συνοπτικὴ καταγραφή. Athen 1994, 489.

TOKRATORINOS in seiner 1940 erschienenen Ausgabe der Vita des Athanasios von Ioseph Kalothetos erwähnt; in dieser Kapelle sei der Patriarch Athanasios zur Zeit der Ausgabe der Vita immer noch kommemoriert²¹⁸.

Im Iberon-Kloster befindet sich eine Vita in einfacherer Sprache (Athon. Iberon 504, 17. Jh.). Außerdem wurde die Vita um 1600 durch den Mönch Ignatios des athonitischen Dionysiu-Klosters (Athon. Iberon 663) in einfacherer Sprache paraphrasiert – vielleicht handelt es sich um denselben Text. Im Dionysiu-Kloster befindet sich die Vita in einer Handschrift aus dem 17. Jh. (Athon. Dionysiu 151). Das Vorhandensein einer Vita in einer Sammelhandschrift unterschiedlichen Inhaltes bedeutet natürlich nicht, dass es eine besondere Verehrung des Athanasios im Dionysiu-Kloster gab; es zeugt aber wenigstens von überdurchschnittlichem Interesse.

Auch in Thessaloniki, wo Athanasios sein mönchisches Leben begann, muss ein gewisses Interesse vorhanden gewesen sein: Der geistliche Vater der Eulogia Chumnaina hatte eine Schrift über Athanasios verfasst, die sich in Thessaloniki befand. Der Verfasser der zweiten uns erhaltenen Vita, Ioseph Kalothetos, stammte aus Thessaloniki. Es ist nicht bekannt, ob er schon in Thessaloniki Interesse an Athanasios hatte; denn in Konstantinopel war er in Kontakt mit den palamitischen Mönchen des Klosters in Xerolophos²¹⁹ und das könnte seine Bewunderung für Athanasios wenn nicht inspiriert, zumindest verstärkt haben.

Eine bis in die Neuzeit anhaltende Verehrung ist für Ganos belegt, wo Athanasios einen Teil seines Lebens verbracht und ein Doppelkloster gegründet hat. Aus dem Jahr 1802 stammt eine Handschrift mit einer Akoluthia des Athanasios²²⁰. Sie ist nicht mit der im Chalk. S. Trin. 64 erhaltenen identisch. Die Handschrift wurde ständig verwendet: Es gibt Besitzernotizen aus den Jahren 1844, 1911 und 1922, als sie bei dem Bevölkerungsaustausch nach Eletheroupolis (ehemals Pravi, in Pangaion) transportiert wurde. Sie hatte sich in der Kirche des hl. Charalampos befunden.

²¹⁸ PANTOKRATORINOS, Vita 79, Anm. 2. Als Σκήπη τῶν Ἰβήρων ist heute die Skete des Johannes des Täufers bekannt, die aber erst im Jahr 1730 gegründet wurde und daher nicht in Frage kommt. Siehe M. CAPUANI, M. PAPAROZZI, Athos. Le fondazioni monastiche. Un millennio di spiritualità e arte ortodossa. Mailand 1997, 240.

²¹⁹ Ioseph spricht von einem Treffen zwischen palamitischen Mönchen und Gregorios Akindynos im Kloster des Athanasios. TSAMIS, Syngrammata 6.144–149, S. 240–241.

²²⁰ Der Codex wird im Kloster *tes Hypapantes* auf Pangaion unter der Signatur 3 aufbewahrt. Siehe G.K. PAPAIOGLOU, Χειρόγραφα καὶ βιβλιοθήκες τῆς Ἀνατολικῆς Μακεδονίας καὶ Θράκης I. Komotini 1993, 146–152.

den²²¹. In einem Megalynarion wird Athanasios als πολιοῦχος, Stadtpatron, bezeichnet. Eine Ikone des Athanasios, die zweite bekannte nach der Miniatur im Iberon-Kloster, wurde aus derselben Kirche in Ganos nach Eleutheroupolis gebracht²²².

Konstantinopel, Ganos, Zichnai, Athos, Thessaloniki: Von diesen Orten gibt es Indizien für ein größeres oder kleineres Interesse an Athanasios. Möglicherweise markieren sie auch die geographische Verbreitung seines Kultes; das war im 14. Jh. größtenteils der Raum, in dem Konstantinopel noch stark präsent war.

Im Zusammenhang mit dem Kult des Athanasios ergibt sich die Frage nach dem genauen Datum seiner Verehrung. Nach dem Codex Chalkensis, der zeitlich und örtlich dem Zentrum des Athanasios-Kultes am nächsten steht, ist es der 24. Oktober. Dasselbe Datum überliefern auch die zwei Handschriften des Iberon-Klosters (Athon. Iberon 50 aus dem 14. Jh. und dessen Apographon, Athon. Iberon 369). Nach dem Codex Athen. EB 2434 (ff. 135^v–136^f) ist der Festtag am 28. Oktober. Dieses Datum nennt auch die spätere Handschrift aus Ganos sowie zwei neugriechische Drucke: der Μέγας Συναξαριστής von DOUKAKIS aus dem Jahr 1895²²³ und ein Beiheft der Zeitschrift Ἄθως von SPYRIDON LAURIOTES aus dem Jahr 1929²²⁴. DOUKAKIS publiziert eine volkssprachliche Zusammenfassung der Vita mit vielen inhaltlichen Fehlern, z.B. dass Athanasios unter Kaiser Ioannes VI. Kantakuzenos Patriarch war. Laut diesem Text starb Athanasios am 28. Oktober. Das Buch von SPYRIDON LAURIOTES enthält unedierte Apolytikia und Kontakia. Für den Festtag des Athanasios am 28. Oktober enthält es das Apolytikion und das Kontakion, die der Akoluthia entnommen sind (Ὡς ποιμενάρχην ἀληθῆ und Κατὰ δαιμόνων ἐκ Θεοῦ τὰ νικητήρια). Es geht um eine Kompilation von Angaben und Texten aus verschiedenen Quellen, die vielleicht SPYRIDON LAURIOTES aus früheren Quellen übernahm. Denn das Apolytikion und das Kontakion konnten nur den zwei Iberon-

²²¹ Zu den Kirchen der Stadt Ganos s. den Eintrag in A. KÜLZER, Ostthrakien (TIB 12, in Vorbereitung).

²²² Die Ikone wurde in einer kurzen Notiz ohne Autornamen in *Θρακικά* 15 (1941) 394–395, publiziert.

²²³ K. DOUKAKIS, Μέγας Συναξαριστής πάντων τῶν ἁγίων τῶν καθ' ἅπαντα τὸν μῆνα Ὀκτώβριον ἑορταζομένων. Athen 1895, 455.

²²⁴ Ἀπολυτικά καὶ Κοντάκια τοῦ ὅλου ἑνιαυτοῦ μὴ περιεχόμενα ἐν τοῖς ὠρολογίοις τοῖς ἐν-τύποις (Ἄθως. Περίοδος Β_A Παράρτημα). Athen 1929, 27.

Handschriften (oder eventuellen Apographa) entnommen sein; in diesen aber ist der Festtag der 24. Oktober.

Der Festtag der Reliquientranslation (23. August) wird nur im Codex Chalk. S. Trin. 64 erwähnt. Alle andere Handschriften oder Bücher nennen ausschließlich den Todestag des Athanasios, den 24. bzw. fälschlicherweise 28. Oktober.

2.8 Die Klöster des Athanasios nach seinem Tod

Die Klöster in Xerolophos wurden einige Jahrzehnte nach dem Tod des Athanasios – und wahrscheinlich, solange die Klostergemeinden existierten, – meistens als Klöster des Athanasios bezeichnet. Im Jahr 1331 wird erwähnt, dass die Mönche des Klosters τοῦ κῦρ Ἀθανασίου das Kloster der hl. Theophano in der Metropolis von Methymna, Lesbos, ohne Genehmigung in Besitz genommen hätten²²⁵. Im Jahr 1348 hat ein gewisser Antiocheites im Sterbebett in der σεβασμία μονῆ τοῦ ἐν πατριάρχαις ἀγιωτάτου κῦρ Ἀθανασίου die Tonsur erhalten²²⁶. In dieses Kloster zog sich der Patriarch Kallistos I. im Jahr 1353 zurück²²⁷. Der Bischof Dionysios von Kelesene hat in der σεβασμία μονῆ τοῦ ἀγίου Ἀθανασίου die Tonsur erhalten und als Abt gedient²²⁸.

Das Männer- und das Frauenkloster mussten im Jahr 1383, einige Jahrzehnte nach dem Tod des Athanasios, getrennt werden²²⁹; wegen des moralischen Verfalls seien sie ein Grund zum „Vorwurf gegen jene heilige und ungekünstelte Seele (sc. Athanasios)“²³⁰. Im Sigillium über ihre Trennung findet man eine aus byzantinischer Sicht idealisierte Beschreibung des früheren Lebens im Doppelkloster: Da die Mönche und Nonnen die höchste Leidenschaftslosigkeit erreicht hatten, lebten sie „einig und getrennt“ (ἔνω-

²²⁵ PRK I, 106.14–69, S. 606–610.

²²⁶ PRK II, 151.82–84, S. 406. Weiteres über die Benennung des Klosters in KIDONOPOULOS 1.1.7–18, S. 16.

²²⁷ Ἐν τῇ τοῦ Ἀθανασίου καταλύει μονῆ: SCHOPENUS, Gregoras XXVIII 19 (Bd. 3, S. 188.11–21, hier Z. 21); Κατακουζηνὸς ὁ βασιλεὺς πολὺν τινα χρόνον ἐν τῇ τοῦ Ἀθανασίου μονῆ θεωρῶν ἀπρακτοῦντα τὸν Κάλλιστον, ὅτι βούλεται οἱ πέμψας ἡρώτα τῆς πατριαρχικῆς διαίτης ἢ χρονία διάστασις: SCHOPENUS, Gregoras XXVIII 30 (Bd. 3, S. 195.5–18).

²²⁸ PRK IV, 276 (Druck in Vorbereitung).

²²⁹ MM II 375, S. 80–83. Siehe auch DARROUZÈS, Regestes VI, Reg. 2754, S. 65–66.

²³⁰ τοσοῦτον ὑπορρεῖν ἤρξατο [...] ὥστε [...] φέγεσθαι παρὰ πάντων, κατηγορούντων τῆς ἀγίας ἐκείνης καὶ ἀπλάστου ψυχῆς (MM II 81.8–13).

σιν ὁμοῦ καὶ διαίρεισιν, 80.34). Jede Gruppe hatte eine eigene Behausung (κατοικίαν, 80.34); die Frauen waren den Mönchen untertan (ὑποκείσθαι δὲ τοῖς μοναχοῖς τὰς γυναῖκας, 81.1), hatten gemeinsame Lebensführung, einen gemeinsamen Abt (was wahrscheinlich auch heißt, dass es keine Äbtissin gab), gemeinsames Vermögen und gemeinsames Essen. Ob Letzteres heißt, dass sie gemeinsam gegessen haben oder nur dass die Nonnen für alle gekocht haben, bleibt unklar. Die Männer haben für den täglichen Tisch (τῆς καθ' ἑκάστην τραπέζης) der Frauen gesorgt.

Im Jahr 1454 war der Klosterkomplex schon verwüstet; ein Mönch befand sich noch in der Kirche, wo die Reliquien lagen. Das berichtet Domenico Zotareli (oder Zottarello), ein venezianische Händler, der die Reliquien von Xerolophos nach Venedig brachte²³¹.

2.9 Athanasios und der Hesychasmus

Athanasios ist vor dem Hesychastenstreit gestorben. Er musste nie zu den Streitpunkten des Hesychasmus bzw. des Palamismus Stellung nehmen. In seinen erhaltenen Briefen steht nichts, was auf die hesychastische psychosomatische Lehre hinweisen könnte.

Gregorios Palamas erwähnt Athanasios unter den Lehrern des Hesychasmus²³². Es ist aber unwahrscheinlich, dass Athanasios die psychosomatische Lehre vertrat. Denn diese wurde auf dem Athos erst verbreitet, als Athanasios schon in Konstantinopel war. Unter diesem Gesichtspunkt erhebt sich die Frage, in welchem Sinn Palamas Athanasios als Lehrer des Hesychasmus bezeichnet. BOOJAMRA sieht Athanasios und Theoleptos von Philadelphia im Rahmen eines Maximalismus und einer Reformation des kirchlichen und mönchischen Lebens, die in den Hesychasmus führten²³³. Das kann als Interpretation der historischen Umstände bis zu einem gewissen Grad richtig sein; es war aber m. E. nicht von Palamas intendiert. Denn das Denken des Athanasios hatte einen starken sozialen Schwerpunkt; die Umkehr des einzelnen Menschen wurde in seinen Briefen im Rahmen der Umkehr des neuen Israel gesehen. Die hesychastische Lehre ist im Gegen-

²³¹ STIERNON, Xérolophos 170.

²³² MEYENDORFF, Défense, Triade I, 2, 12, S. 99.11–24: Ἄνδρες γὰρ μικρῶ πρό ἡμῶν μεμαρτυρημένοι [...] ταῦθ' ἡμῖν διὰ στόματος οἰκείου παρέδωκαν [...] τὸν φερωνύμως Θεόληπτον [...] τὸν Ἀθανάσιον ἐκείνον, ὃς ἐπ' ἐνιαυτοῦς οὐκ ὀλίγους τὸν πατριαρχικὸν ἐκόσμησε θρόνον, οὐ καὶ τὴν σορὸν ὁ Θεὸς ἐτίμησε [...].

²³³ BOOJAMRA, Church Reform 160–162.

teil stark individualistisch. Wahrscheinlicher scheint mir, dass Palamas die strenge Askese und die mystischen Erlebnisse des Athanasios meint. Theoktistos schreibt, dass Athanasios vor, zwischen und nach seinen Patriarchaten Visionen und mystische Erlebnisse hatte²³⁴. Athanasios verdankte seinen Ruf unter den Mönchen mehr seiner Askese als seiner Tätigkeit als Patriarch. In einer Schreibernotiz im Codex Athon. Lauras Γ 99 (339) aus dem Jahr 1303 heißt es: Πατριαρχεύοντος Ἀθανασίου τοῦ ἁγιωτάτου καὶ ἀσκητικωτάτου πατριάρχου²³⁵, wobei ἀσκητικώτατος ein seltenes Attribut für einen Patriarchen ist. Im Enkomion auf Athanasios steht: Προσεδέξαντο [...] οἱ ὅσοι καὶ ἀσκηταὶ τὸν ἀπαράμιλλον ἐν ἀσκήσει καὶ ὁσιότητι – τοῦτο γὰρ καὶ μᾶλλον αὐτῷ ἰδιαίτατον²³⁶. So etwas meinte wahrscheinlich Palamas und nicht die reformatorische Tätigkeit des Athanasios während seiner Patriarchate. Es entsprach durchaus der Überzeugung oder der Taktik der Hesychasten, sich auf die gesamte asketische Tradition zu berufen und anerkannte Persönlichkeiten als Vorläufer der psychosomatischen Methode zu präsentieren.

Gregorios Akindynos behauptet, dass Athanasios rechtgläubig sei und mit dem palamitischen „Wahn“ nichts zu tun habe: Ἄλλ’ οὐκ εἶχε τὴν ἐπὶ κενῇ δόξῃ μανίαν τοῦ Παλαμᾶ, οὐδὲ τὴν ὑπὲρ ταύτης ἀπόνοιαν καὶ κατὰ πάντων τόλμαν, καὶ τῶν ἀψαύστων αὐτῶν²³⁷.

Die Jünger des Athanasios waren Palamiten. Theoktistos hat ein Gedicht über Gregorios Palamas geschrieben²³⁸. Ioseph Kalothetos, der eine Vita des Athanasios schrieb, war auch ein bekannter Palamit. Kurz nach dem Tod Kaiser Andronikos’ III. (15. Juni 1341) versammelte sich eine Gruppe von prominenten Palamiten einerseits und Gregorios Akindynos andererseits im Kloster des Athanasios²³⁹. Im Codex Athen. EB 2583 (f. 81^v–88^r) gibt es ein bereits erwähntes, von Athanasios stammendes Florilegium mit patristischen Sprüchen, die die hesychastische Lehre unterstützen sollen.

²³⁴ PAPAPOPOULOS-KERAMEUS, Vita 10.26–11.5, 31.8–16, 41.3–16 und 46.30–47.26.

²³⁵ SPYRIDON LAURIOUES / S. EUSTRATIADES, Catalogue of the Greek Manuscripts in the Library of the Laura on Mount Athos. Cambridge/Paris 1925. Nachdruck: New York 1969, 47.

²³⁶ FUSCO, Enkomion XVII 16–22.

²³⁷ NADAL CAÑELLAS, Akindynos IV 51.59–63, S. 397.

²³⁸ CHRESTOU, Palamas, Bd. II 163, kritischer Apparat.

²³⁹ TSAMIS, Syngrammata, Logos 6.144–149, S. 240–241. Der Text lautet: Συνεληλυθότων γοῦν ἀδελφῶν εἰς τὸ εὐαγὲς φροντιστήριον [...] τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου, τοῦ καὶ τὸν θρόνον τοῦ πατριάρχου ταυτησὶ τῆς βασιλίδος κοσμήσαντος [...] οἱ πλείους δὲ τούτων καὶ λόγιοι καὶ σοφοὶ [...] προσεκλήθη κάκεινος (sc. Ἀκίνδυνος).

Die Überschrift ist vielleicht bezeichnend für die palamitische Interpretation der Schriften von Athanasios: Πρὸς τὸ τέλος δὲ τῆς βίβλου ὡς *προφητικώτατος* συνῆξε καὶ συνεγράψατο πραγματεῖαν τινὰ ἐκ τῶν αὐτῶν μεγάλων ἁγίων πατέρων καὶ θεολόγων [...] συνετέθη δὲ ἡ τοιαύτη βίβλος παρὰ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου πρὸ πενήκοντα χρόνων καὶ ἐπέκεινα τοῦ λαληθῆναι παρὰ τοῦ ἁθέου καὶ λατινόφρονος Βαρλαάμ καὶ τῶν ὁμοφρονούντων αὐτῷ τὸ καταψηφισθῆν αὐτῶν πολλάκις δόγμα παρὰ τῆς ἁγίας καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας [...]²⁴⁰. Der palamitische Patriarch Philotheos Kokkinos erwähnt, wie schon gesagt, die Anerkennung des Kultes des Athanasios im Kontext der Anerkennung des Kultes des Palamas. Aber Athanasios lebte vor der Polarisierung des palamitischen Streites, und er war auch bei Menschen beliebt, die später Antipalamiten wurden: Eulogia Chumnaina, Erzfeindin der Palamiten, bezeichnet ihn als „heiligsten Patriarchen kyr Athanasios“²⁴¹, und Gregorios Akindynos spricht von ihm positiv²⁴².

²⁴⁰ Siehe oben, S. 71–72.

²⁴¹ Eulogia fordert von ihrem geistlichen Vater τὸ ὑπὲρ τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου κυροῦ Ἀθανασίου σύγγραμμα (HERO, Eulogia, Brief 1.27–29). Die Äbtissin hatte vermutlich auch persönliche Gründe, Athanasios zu schätzen: als ihr Mann starb, forderte der Patriarch den Kaiser auf, der Familie des Verstorbenen und vor allem der jungen Witwe Beistand zu leisten (TALBOT, Correspondence, Brief 96, S. 250–251).

²⁴² NADAL CAÑELLAS, Akindynos IV 51.